

B KULTURWISSENSCHAFTEN
BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT

BDBA Deutsche Literatur

Personale Informationsmittel

Walter BENJAMIN

Berliner Kindheit um Neunzehnhundert

Sigmund Freud

16-1 *Archäologie des Erinnerns* : Sigmund Freud in Walter Benjamins "Berliner Kindheit" / Nadine Werner. - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2015. - 390 S. : Ill. ; 23 cm. - Teilw. zugl.: Frankfurt am Main, Univ., Diss., 2012. - ISBN 978-3-8353-1728-4 : EUR 34.90
[#4496]

Als 1950 erstmals Walter Benjamins *Berliner Kindheit* in zusammenhängender Form veröffentlicht wurde¹ – zu Lebzeiten hatte er nur einzelne Stücke bzw. Blöcke daraus in verschiedenen Tageszeitungen und Zeitschriften publizieren können² –, wußte das lesende Publikum offenbar wenig damit anzufangen. Trotz guter Kritiken, die zudem aus der Feder so renommierter Publizisten wie etwa Dolf Sternberger oder Marie Luise Kaschnitz stammten,³ blieb das Buch im ersten Jahr seines Erscheinens ein Ladenhüter, war zunächst eines der am wenigsten verkauften Werke des noch jungen Suhrkamp-Verlags. Das hat sich längst grundlegend geändert. Heute zählt die *Berliner Kindheit* in all ihren unterschiedlichen Versionen – des „Felizitas“-Exemplars⁴ wie der „Gießener“⁵ und „Pariser“ (oder auch „letz-

¹ *Berliner Kindheit um Neunzehnhundert* / Walter Benjamin. [Mit einem Nachwort von Theodor W. Adorno.]. - Frankfurt am Main : Suhrkamp, 1950. - 179 S. ; 8°. - (Bibliothek Suhrkamp; 2).

² Zur Publikationsgeschichte des Benjaminschen Werkes vgl. *Walter Benjamin* : eine kommentierte Bibliographie / Momme Brodersen. - Morsum/Sylt : Cicero-Press, 1995. - 311 S. ; 25 cm. - ISBN 3-89120-013-7 : DM 200.00 [3009]. – Hier insbes. S. 99-104. - Rez.: **IFB 96-1-034**

http://www.bsz-bw.de/depot/media/3400000/3421000/3421308/96_0034.html

³ Zur Frührezeption der *Berliner Kindheit* vgl. *Walter Benjamin* : bibliografia critica generale (1913 - 1983) / Momme Brodersen. - Palermo : Centro Internazionale Studi di Estetica, 1984. - 189 S. ; 22 cm. - (Aesthetica : pre-print ; 6), S. 30.

⁴ Das im Herbst 1932 begonnene Manuskript, das Benjamin schließlich Theodor W. Adornos Ehefrau „Felizitas“ (d.i. Margarete Adorno, geb. Karplus) schenkte,

ten“) Fassung⁶ –, in denen sie überliefert ist, zu den bekanntesten und meistgelesenen Werken des in Berlin geborenen Schriftstellers. Und mehr als das. Im Anschluß an die epochemachende Untersuchung Anna Stüssis⁷ schon aus dem Jahre 1977 ist sie mehr und mehr auch in den Fokus der Wissenschaft gerückt, die in diesen literarisierten Kindheits- und Jugenderinnerungen mittlerweile einen „Schlüsseltext der Moderne“ erblickt.

Es ist nicht unbedingt das Naheliegendste, ausgerechnet Sigmund Freud mit der **Berliner Kindheit** in Verbindung zu bringen. Denn wenigstens auf den ersten Blick hin scheint das Werk des Wiener Psychoanalytikers keine besondere oder gar eine herausragende Rolle in Benjamins produktivem Schaffen gespielt zu haben. Die Stellen seiner hinterlassenen Schriften, in denen überhaupt nur Freuds Name fällt, lassen sich nämlich an den Fingern einer Hand abzählen. Freilich gibt es auch eine Reihe von Bezügen, die diese beiden so unterschiedlichen Intellektuellen durchaus in eine gewisse Verbindung miteinander bringen. Zunächst biographische: etwa Benjamins Freundschaft mit dem Freud-Schüler Siegfried Bernfeld, einem Mitstreiter aus der Jugendbewegung und späteren Freud-Biographen,⁸ zu dem er bis in die 1930er Jahre hinein Kontakt hielt; oder auch die mit dem Graphologen Max Pulver, ebenfalls an Freud geschult und im übrigen dem Kreis von Carl Gustav Jung nahestehend. Dann aber auch solche, die auf eine gewisse, schon frühe Vertrautheit Benjamins mit einigen grundlegenden Schriften Freuds schließen lassen: Immerhin hatte er, was gelegentlich übersehen wird, mehrere Semester lang Psychologie studiert, und zwar bei dem Freud-Freund Paul Häberlin in Bern. Für eines von dessen Seminaren schrieb er sogar ein ausführlicheres Freud-Referat. Im übrigen war das Fach Teil seiner Promotionsprüfung, dessen er sich mit der Bestnote entledigte. Schließlich, und dies ist zweifellos der wichtigste Aspekt: Benjamin verstand seine Aufzeichnungen und Reflexionen zur **Berliner Kindheit** weder als Autobiographie noch als ein im herkömmlichen Sinn historisches Portrait seiner

bildete die Grundlage der Erstausgabe der **Berliner Kindheit** von 1950 (siehe Anm. 1).

⁵ **Berliner Kindheit um neunzehnhundert** : Gießener Fassung / Walter Benjamin. Hrsg. und mit einem Nachw. von Rolf Tiedemann. [Eine Edition des Theodor W.-Adorno-Archivs]. - 1. Aufl. - Frankfurt am Main : Suhrkamp, 2000. - 129 S. : Ill. ; 20 cm. - ISBN 3-518-58287-9.

⁶ **Berliner Kindheit um neunzehnhundert** / Walter Benjamin. Mit einem Nachw. von Theodor W. Adorno. - Fassung letzter Hand und Fragmente aus früheren Fassungen, 1. Aufl. - Frankfurt am Main : Suhrkamp, 1987. - 116 S. ; 18 cm. - (Bibliothek Suhrkamp ; 966). - ISBN 3-518-01966-X.

⁷ **Erinnerung an die Zukunft** : Walter Benjamins "Berliner Kindheit um neunzehnhundert" / von Anna Stüssi. - Göttingen : Vandenhoeck und Ruprecht, 1977. - 282 S. ; 24 cm. - Zugl.: Bern, Univ., Philos. Fak., Diss. - (Palaestra ; 266). - ISBN 3-525-20536-8.

⁸ **Bausteine der Freud-Biographik** / Siegfried Bernfeld ; Suzanne Cassirer Bernfeld. Eingeleitet, hrsg. u. übers. von Ilse Grubrich-Simitis. - Für die Taschenbuchausg. ist der Text erneut durchgesehen und korrigiert worden, 1. Aufl. - Frankfurt am Main : Suhrkamp, 1988. - 287 S. ; 18 cm. - (Suhrkamp-Taschenbuch Wissenschaft ; 727). - ISBN 3-518-28327-8. - Zuerst 1981.

Geburtsstadt. Vielmehr war es sein erklärtes Ziel, wie es im Vorwort zur letzten Fassung dieses Werkes heißt, „der *Bilder* habhaft zu werden, in denen die Erfahrung der Großstadt in einem Kinde der Bürgerklasse sich niederschlägt.“ Es ging ihm also in diesen Erinnerungen, diesen Explorationen des ‚Innen‘ seiner Person und ihres Ambientes, der Stadt als Lebenswelt und Landschaft, der Zeit als Raum, um gesellschaftliche Erfahrung, wie sie sich in Konstellationen, Bildern und Figuren darbietet. Deshalb auch spielen Tendenzen und Entwicklungen, Zahlen, Data und ähnliche Abstrakta in diesen „Bildern“ einer „Großstadtkindheit“⁹ eine allenfalls marginale Rolle. Ihr strukturierendes Element sind vielmehr Orte und Dinge, Straßen, Bahnhöfe und Plätze, Wohnungen und Zimmer, Gegenstände des täglichen Lebens – weshalb die einzelnen Stücke der **Berliner Kindheit** denn auch „Tiergarten“ und „Siegessäule“, „Steglitzer Ecke Genthiner“ und „Blumeshof 12“, „Telefon“, „Der Strumpf“ und „Nähkasten“ überschrieben sind. Mit einem Wort: Es geht in diesen Aufzeichnungen um Probleme der Wahrnehmung.

Unter diesem Blickwinkel war die besondere Fragestellung dieser **Archäologie des Erinnerns**, einer universitären Abschlussarbeit,¹⁰ mehr als überfällig – was nicht zugleich heißen soll, es habe in der bisherigen kritischen Literatur keine detaillierteren Untersuchungen zum Thema „Benjamin-Freud“ gegeben. Im Gegenteil! Schon Ende der 1980er Jahre erschien eine eingehendere Studie zur Freud-Rezeption Benjamins,¹¹ der gut eineinhalb Jahrzehnte später eine anregende Abhandlung über die **Berliner Kindheit** folgte, die auch den Freudschen Aspekten der Benjaminschen Erinnerungen die ihnen gebührende Aufmerksamkeit schenkte.¹² (Und das sind nur zwei, ziemlich wahllos herausgegriffene Beispiele aus einer kaum mehr zu überblickenden kritischen Literatur.)

Gleichwohl unterscheidet sich Nadine Werners Schrift deutlich von ihren Vorläufern, vor allem auch deshalb, weil sie nicht des einen Werk auf die Folie des anderen legt: Benjamins **Berliner Kindheit** steht hier nicht auf dem Prüfstand irgendwelcher Freudscher Theorien und Theoreme. Vielmehr spürt die Autorin dem Komplementären, dem sich gegenseitig Erhellenden in Benjamins und Freuds „Gedächtnistheorien“ nach. Freuds (nicht

⁹ Alle Zit. aus **Berliner Kindheit** (wie Anm. 4), S. 9.

¹⁰ Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1071149148/04> - Von der Verfasserin stammen auch die Beiträge *Zeit und Person* (S. 3 - 8) und (zusammen mit Sarah Steffen) *Bibliographien* (S. 10 - 12) in: **Benjamin-Handbuch** : Leben, Werk, Wirkung / hrsg. von Burkhardt Lindner unter Mitarb. von Thomas Küpper und Timo Skrandies. - Stuttgart ; Weimar : Metzler, 2006. - XIII, 720 S. : Ill. ; 25 cm. - ISBN 978-3-476-01985-1 - ISBN 3-476-01985-3 : EUR 64.95 [8843]. - Rez.: **IFB 07-2-332** <http://swbplus.bsz-bw.de/bsz118246135rez.htm>

¹¹ **Psychoanalytische Geschichtstheorie** : eine Studie zur Freud-Rezeption Walter Benjamins / von Jutta Wiegmann. - Bonn : Bouvier, 1989. - 128 S. ; 23 cm. - Zugl.: Berlin, Freie Univ., Diss., 1987/88. - ISBN 3-416-02225-4.

Abhandlungen zur Philosophie, Psychologie und Pädagogik ; Bd. 226

¹² **Mythos, Sprache, Erinnerung** : Untersuchungen zu Walter Benjamins "Berliner Kindheit um neunzehnhundert" / Marianne Muthesius. - Basel ; Frankfurt am Main : Stroemfeld, 1996. - 276 S. ; 23 cm. - Zugl.: Berlin, Freie Univ., Diss., 1996. - (Nexus ; 26). - ISBN 3-86109-126-7.

zuletzt auch therapeutisches) „Interesse“ gelte, so heißt es, „einem Erinnern, das einen Vergangenheitsbezug herstellt, häufig die Kindheit betrifft und auf unbewusste Erinnerungsspuren gründet“, solchen also, die sich „dem intentionalen Zugriff entziehen“. Für Benjamin hingegen liege „das Potential des Erinnerns im konstruktiven Charakter des Vergangenheitsbezugs. Seine erinnerungstheoretischen und geschichtsphilosophischen Überlegungen“ seien nicht auf ein statisches, sondern dynamisches „Verhältnis von Gegenwart und Vergangenheit“ ausgerichtet, das „mit jedem Erinnerungsvorgang neu“ entstehe (S. 13 - 14). Das weist nicht nur auf Freud und seine Lehre vom Unbewußten (vgl. S. 52 - 53), sondern ebenso auf Siegfried Kracauer und dessen (Benjamin wohlbekanntes) Credo, daß die von uns vorgestellte, von uns als solche angenommene „Wirklichkeit“ im Grunde nur „eine Konstruktion“ sei, die sich eben nicht aus einer „mehr oder minder zufälligen Beobachtungsfolge“ ergebe. Vielmehr stecke sie „einzig und allein in dem Mosaik“, das das Subjekt „aus einzelnen Beobachtungen aufgrund der Erkenntnis ihres Gehalts“ zusammenstifte.¹³ Doch Kracauer ist nicht das Thema Nadine Werners, so sehr sie sich auch mit ihrer ja völlig zutreffenden Bemerkung, daß „jede Erinnerung“ im Endeffekt ein Konstrukt sei bzw. „zur Konstruktion“ werde (S. 53), in dessen Nähe begibt.

Will man nicht in ein langatmiges, den Inhalt penibel Revue passierendes Referat verfallen, tut man sich schwer, diese ebenso umfangreiche wie gelehrte Abhandlung mit ihren komplexen Gedankengängen und detaillierten Rekonstruktionen in wenigen Worten treffend zusammenzufassen. Deshalb vielleicht nur diese, eher allgemeinen Bemerkungen dazu: Den Ausgangspunkt der Untersuchungen Nadine Werners bildet die Darstellung der Gemeinsamkeiten wie Unterschiede in Freuds und Benjamins Gedächtnistheorie (S. 23 - 54). Das zweite Kapitel ist dann den beiden ‚Paten‘ von **Berliner Chronik** und **Berliner Kindheit** gewidmet, Freud und Proust (S. 55 - 207). Dem folgt, gewissermaßen als Verschnaufpause für den Leser, eine erste Zwischenbilanz (S. 208 - 217). Dann geht die Arbeit in Betrachtungen zur *Archäologie als Metapher und Methode* (S. 221 - 297) bei Freud und Benjamin über, um schließlich in ein Kapitel über *Benjamins archäologische Schreibpraxis* einzumünden (S. 298 - 349), in dem die Autorin auch ‚aus dem Vollen‘ ihrer Editionsarbeit schöpft. Denn Nadine Werner ist gemeinsam mit dem viel zu früh verstorbenen Burkhardt Lindner Herausgeberin vom Band 11 der neuen kritischen Benjamin-Gesamtausgabe, mit dem in

¹³ **Werke** / Siegfried Kracauer. Hrsg. von Inka Mülder-Bach und Ingrid Belke. - Frankfurt am Main : Suhrkamp. - Bd. 1. Soziologie als Wissenschaft. Der Detektiv-Roman. Die Angestellten / hrsg. von Inka Mülder-Bach. Unter Mitarb. von Mirjam Wenzel. - 1. Aufl. - 2006, S. 222. - Benjamin, der Kracauers Untersuchung über **Die Angestellten** gleich zweimal rezensierte, zitiert diesen Satz in seiner in der **Literarischen Welt** erschienenen Besprechung: **Werke und Nachlaß** / Walter Benjamin. - Kritische Gesamtausgabe. Im Auftrag der Hamburger Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Kultur hrsg. von Christoph Gödde und Henri Lonitz in Zusammenarbeit mit dem Walter-Benjamin-Archiv. - Frankfurt am Main : Suhrkamp. - Bd. 13,1. Kritiken und Rezensionen / hrsg. von Heinrich Kaulen. - 1. Aufl. - 2011, S. 243 - 244.

hoffentlich absehbarer Zeit **Berliner Chronik** und **Berliner Kindheit** neu entziffert sowie in allen Varianten und mit allen Zusatzmaterialien erscheinen wird. Hier und im Anschluß an eine detaillierte Textgenetik (S. 299 - 306), die noch einmal veranschaulicht, daß es sich bei Benjamins ‚Berliner Erinnerungen‘ um den in Hinsicht auf Inhalt und Form wohl komplexesten Text seines Gesamtwerkes handelt, befragt sie noch einmal einzelne Stücke – „Loggien“, „Pfaueninsel und Glienicke“, „Der Fischotter“, „Das bucklichte Männlein“ u.a.m. – auf ihre Korrespondenzen und Motive hin, „die aufschlussreich für das archäologische Erinnern sind“ (S. 307), um ihrer über weite Strecken sehr theoretischen Arbeit gewissermaßen die ‚Nagelprobe‘ mitzugeben.

Es dürfte in der bisherigen Benjamin-Literatur nicht allzu viele Arbeiten geben, die sich mit einer derartigen Ausführlichkeit, Systematik, und (!) Verständlichkeit (die nie redundant wird und erst recht in keinen oberlehrerhaften Ton verfällt) ihrem Gegenstand widmen wie diese **Archäologie des Erinnerns**, in der ein wesentlicher Baustein von Benjamins spätem Denken – der Einfluß Freuds – anschaulich gemacht und interpretiert wird.

Momme Brodersen

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz451610156rez-2.pdf>